

Vereinigte
Saibacher Zeitung.

No. 75.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 19. September 1815.



Kriegsschauplatz.

Am 22. August sind österreichische Truppen in die Gemeinde Hospitas 2 Meilen von Noanne eingerückt. In der Gegend von Dijon, in dem Landstrich von Genlis bis nach Mirebeau, wird ein Lager für 100,000 Mann österr. Truppen abgesteckt, welche in Gegenwart der hohen Souveräne und deren Prinzen mehrere große Manövers ausführen werden. So wie die Preussen vorrücken, wird die Entwaffung der Bürger rasch vollstreckt, und befohlen, alle Waffengattungen sogleich abzuliefern. Wird hierauf bey einer strengen Hausuntersuchung noch ein Gewehr vorgefunden, so erfolgt die schwerste Strafe, wie solches einem Bauer bey Mantes geschehen, der sogleich erschossen wurde, weil man in seinem Bett ein Schießgewehr versteckt fand. Uebrigens aber halten die Preussen die strengste Mannszucht. Wie es heißt, sind die in Landau gelegenen mobilen Nationalgardien entlassen worden, und aus der Festung ausgezogen. Der in Westkommandirende franz. General fährt fort die Arbeiten zur Verstärkung der Festungswerke, nach der Landseite fortzusetzen. (W. Z.)

Auf die Weigerung des Kommandanten von Anzerre auszugehen, und die Festung

der Stadtgarde zu übergeben, ließ der Erzherzog Ferdinand Gewalt brauchen und die Festung lebhaft beschießen. Als nun Vorbereitungen zum Sturme gemacht wurden, erfolgte endlich am 29. August die Kapitulation, worauf die Besatzung mit allen Kriegsehren auszog. Endlich ist der mit der Waffenstillstandsurkunde vom General Mapp nach Paris gesandte Oberst Marinier wieder der in Straßburg angekommen. Man vermuthet, daß er dem General Mapp wichtige Depeschen mitgebracht habe, weil bis zum zweyten September noch kein Ausmarsch von Linientruppen Statt gehabt hatte. Es schienen Unruhen in der Stadt zu herrschen. Am 2. Morgens waren die Thore von Straßburg gesperrt. Auch bewerkte man eine Verstärkung der Französischen Vorposten längs dem Rheine.

Nach Berichten aus Basel vom 30. Aug. wurde die Einnahme von Hünningen durch einen feyerlichen Akt begangen. Gestern schloß das ganze Belagerungskorps, außer den auf der Wache befindlichen Truppen, gegen 20000 Mann stark, zwischen Bourglibre und Hünningen ein großes Viereck, in dessen Mitte ein Capellenzelt aufgeschlagen, und unter dem Donner der Kanonen und des Kleingewehrfeuers ein Tebeum gesungen wurde. Die Truppen erhielten sodann außerordentliche Fleisch- und Weinrationen, die Offiziere

wurden an einigen Tafeln bewirthet, und die Obristen und Generale speiseten bey dem Herzoge. Hünningen ist noch gesperrt, und man kommt nur mit Paß hinein und heraus.

Nach Briefen aus der Gegend von Straßburg vom 31. August hat sich nun auch Schlettstadt an die Allirten ergeben. (W. 3.)

Sobald als der Herzog v. Angoulême zu Bourdeaur vernommen hatte, daß eine spanische Armee die Gränzen von Roussillon überschritten habe, begab er sich nach Perpignan, um das Einrücken derselben auf franz. Boden zu hindern; seine Vorstellungen hatten auch den Erfolg, daß die Spanier auf der Gränze von Tese Halt machten. Spätere Nachrichten versichern jedoch bestimmt, daß 3 spanische Armeekorps, über Bajonne Teca und Perpignan in Frankreich einrücken würden, dergleichen daß die spanische Regierung auf Besetzung mehrerer franz. Festungen bestche. Einer Uebereinkunft zufolge, erhalten die preussischen Offiziere vom 2. dieses von den Einwohnern zu Paris keine Kost mehr, sondern beziehen ihre bestimmten Tafelgelder. Die Uebergabe des Bisthums Basel an die Schweiz fand am 25. August zu Pruntrut Statt. Ueber Hünningens Fall, mit Niederreißen deren Werke man bereits am 2. Sept. den Anfang gemacht hat, sagt ein Schweizerblatt, daß Barbanege die Nothwendigkeit der Zerstörung dieser bösen Festung, ein Kunstver Baubans, bewiesen hat; selbe wurde, trotz der lebhaftesten Vorstellungen der Eidsgenossen, im Jahre 1679 und 1680. an unsere friedliche Gränze gesetzt, und von Ludwig XIV. ein Wall schweizerischer Freyheit, in der gemeinen Sprache aber schon damals Zwingbasel geheissen. Neun und siebenzig Kanonen, 34 Mörser und Haubitzen, nebst 2500 Et. Pulver und anderer Munitionsvorrath wurde darinnen gefunden.

(W. 3.)

Der Aufstand der Besatzung in Straßburg, weswegen General Rapp im königl. Pallaste blokir gehalten wurde, war durch die nicht erfolgte Auszahlung des Soldes an die Truppen veranlaßt. Da jedoch die Einwohner den rückständigen Sold vorgeschossen, war alles beendigt, und Gen. Rapp wieder frey.

(W. 3.)

Am 4. Sept. Abends gab die Stadt Basel dem Erzherzog Johann ein Fest dessen gleichen man all dort seit Rudolph 1. Zeiten

an Pracht nicht gesehen hat. Auf dem Petersplatze hat man einen schönen Saal und eine Rotunde gebaut, der Platz war mit mehr als 20,000 Lampen beleuchtet, und ein mit Lorbeeren bedeckter Triumphbogen zeigte die Worte: „Dem Erzherzog Johann das dankbare Basel.“ Vor dem Saale standen 4 Hünninger-Mörser, woraus Basel beschossen worden, und die der Erzherzog der Stadt geschenkt hat. Ueber 600 Personen waren zu dem Feste eingeladen, welches bis Morgens um 4 Uhr dauerte. Der Erzherzog entfernte sich schon um 1 Uhr.

(W. 3.)

Nach Berliner Zeitungen hat der Kaiser Alexander befohlen, die Weiber und Kinder der von den Allirten im Elsaß verheerten und zerstörten Dörfer aufzunehmen, und auf ihr Begehren als Kolonisten mit Pässen auf der Militärstraße nach Rußland zu schicken. Die meisten gehen nach Laurin. (G. 3.)

Vor einigen Tagen, wird aus Saarbrücken vom 26. August gemeldet, hatte sich ein aus Mex entlassener Nationalgardist Abends den Späß gemacht, Vive l'Empereur! und Vive Napoleon! zu rufen. Der Russische Kommandant wurde davon in Kenntniß gesetzt, der Thäter sogleich ausfindig gemacht, festgehalten, rückwärts auf einem Esel gesetzt, und mit Bedeckung durch die Stadt und zum Thor hinausgeführt. Auf der Brust und auf den Rücken war ihm ein Schild aufgeheftet, worauf die Worte: Vive l'Empereur Napoleon, geschrieben waren. Vor dem Thore wurde er auf einen Karren, mit Ochsen bespannt, gesetzt, und zur fernern Bestrafung an den Uterpräfecten nach Saargemünd abgeführt. Diese Maßregel hatte die gute Wirkung, daß man diesen Ruf seitdem nicht mehr vernommen hat.

(G. 3.)

Österreichische Staaten.

Wien.

Der König Ludwig hat zum Beweis der Dankbarkeit, Sr. k. k. Majestät den Orden des heiligen Geistes angetragen, wozegen Kaiser Franz den König von Frankreich zum Großkreuz des St. Stephansordens ernannt haben.

(P. 3.)

Deutschland.

Zu Regensburg traf am 6. September ein Transport von 112 Stück der edelsten Bascheler aus den Französischen Gestärten ein. Diese Hengste, meistens Arabischer, Türki-

scher, Spanischer, Englischer und Limousinischer Race wurden dem Feind in der Gegend von Aurerre nach der Loire zu, abgenommen; es befindet sich selbst ein Arabischer Schimmel darunter, welchen Bonaparte in sehr vielen Schlachten geritten hat, unter andern auch in den Gefechten vor Regensburg 1809. Die Begleitung dieser Pferde ist dem Commando des k. k. Obrist-Lieutenants v. Koch und dem Rittmeister Baron Schmerzing anvertraut worden. (W. 3.)

Italien.

Ein Dekret des Königs von Neapel widerruft alle Schenkungen, Dotationen und Anweisungen, in freyem Eigenthum oder Majorat, die an Aus- oder Inländer in Grundstücken, Capitals-Posten oder jährlichen Renten, während der Militär-Okkupation der Generale Joseph Bonaparte und Joachim Murat geschehen sind.

Am 20. August ertheilte der Pabst einer Deputation der Juden, aus den Legationen und Marken, Audienz. Zur Feyer der glücklichen Ankunft seiner Gemahlinn, hat der König von Sardinien in allen vormals Genuesischen Provinzen, mit Ausnahme der vorher bezeichneten, eine allgemeine Amnestie, verkündigen lassen. (W. 3.)

Schweiz.

Die Tagsakung hat den bekannten Oberst Stoffel, so wie jene Hauptleute die sich mit ihm der Untrene gegen Ludwig XVIII. schuldig gemacht haben, als des Schweizer Namens unwürdig, des Schweizerischen Bürgerrechts für verlustig erklärt, und zugleich die verschiedenen Kantonal-Beörden ersucht, diesen Beschluß auch auf diejenigen Soldaten ihres Kantons auszudehnen, die zurückgeblieben sind, und sich nicht ausweisen können, daß sie durch Krankheit oder andere triftige Umstände an ihrer Rückkehr ins Vaterland verhindert worden sind. (W. 3.)

Frankreich.

Das Journal des Debats enthält die Nachricht: Die verbündeten Monarchen würden Paris in den ersten Tagen des Monats Oktober verlassen, und der Kaiser von Oesterreich sich alsdann über Dijon und Lyon nach Mailand verfügen.

Es heißt nun, man würde ein Kriegsgericht von Marschällen von Frankreich zu Paris niedersetzen, um dem General Ney das Urtheil zu sprechen. Unter den dazu berufe-

nen nennet man Angereau und Massena. Die Zeitung Quotidienne wundert sich sehr darsüber, daß Massena genannt werde.

Nach der Gazette de France war zu Fraignac ein Club Bonapartisten, der sich geheim in dieser Stadt gebildet hatte, aufgelöst und geschlossen worden. In ihrem Versammlungsorte ward eine Fahne mit den Worten gefunden: „Den Kaiser oder den Tod!“ Mehrere Mitglieder dieses Bundes sind bereits verhaftet und der Gerechtigkeit übergeben. (W. 3.)

Das korrekzionelle Postjegericht verurtheilte am 25. Aug. drey Personen wegen aufrührerischen Geschreyes und Beleidigung einiger Personen, worunter ein Garde du Corps in Uniform, zu fünfmonathlicher Einsperrung, 25 Franken Geldbusse, und den Kosten.

Die Anzahl der Französischen Offiziere aller Grade, welche durch die königl. Verordnung vom 1. v. M. in den Pensionsstand versetzt worden, beläuft sich auf 16,000.

(W. 3.)

Der König hat den Marquis von Montchenu, zum franz. Kommissär auf St. Helena ernannt. Der Kronprinz von Oesterreich hat am 22. August zu Dijon, 30 von den ältesten Grenadieren zu der Reservearmee des Erzherzog Ferdinand mit einem reichen Gastmahle bewirthet. Eine Harmonie-Musik, die besten Burgunder Weine und die Anwesenheit der österr. und Sächsischen Prinzen erhöheten den frühlichen Genuß. Nebst den höchsten und hohen Gesundheiten des österr. Kaiserhauses, hatten sie auch die Artigkeit auf die Gesundheit des schönen Geschlechts zu Dijon zu trinken, da eine große Anzahl dieser Frauen den Speisesaal verschönereten.

Der Marschall Monecy, welcher als ältester Französischer Marschall bey dem Kriegsgerichte über Marschall Ney, den Vorsitz führen sollte, hat sich dieses zu thun geweigert, und ist deswegen durch eine königliche Verordnung abgesetzt, und zu dreymonathlicher Gefängniß-Strafe verurtheilt worden.

(W. 3.)

Am 10. und 11. Sept. werden die 3 Monarchen Paris verlassen, und sich in die Lager bei Bertus und Dijon verfügen. Man behauptet Kaiser Franz wird hierauf seine Reise nach Mailand über Lyon fortsetzen. Einige wollen, der Kaiser von Rußland werde sich gleichfalls nach Mailand begeben,

um dort der Krönung Franz I., als König der Lombarden, beyzuwohnen. Der König von Preussen wird nur bis Lyon mitgehen, und man glaubt nicht, daß er wieder nach Paris zurückkehren werde; auch sagt man, sehen sich seine Garden in Bereitschaft, Paris binnen zwey oder drey Wochen zu verlassen.

(W. 3.)

Nach einer königl. Verordnung, die Verabschiedung der alten und die Bildung der neuen Reiterey betreffend, wird jedes von den 47 Regimentern, aus welchen die Französische Cavallerie in Zukunft bestehen soll (ein Carabinier-, 6 Kürassier-, 10 Dragoner-, 24 Chasseur- und 6 Husaren-Regimentern) 4 Eskadronen zählen. Die Lanziere-Regimenter werden aufgehoben, und statt derselben die vierte Eskadron jedes Chasseur-Regiments, wozu die gelenkigsten Reiter, und die schnellsten und am leichtesten zu handhabenden Pferde ausgesucht werden, mit Lanzen bewaffnet werden. Die sogenannten Kern-Eskadronen (Escadrons d'élite) sollen in Zukunft nicht mehr bestehen. Die Stärke eines jeden Regiments beläuft sich im vollzähligen Stande auf 582 Mann und 547 Pferde; die gesammte Stärke der 47 Regimenter also auf 27,354 Mann und 25,709 Pferde.

(W. 3.)

Spanien.

Es ist ein neues Urtheil gegen 46 Liberalen erlassen, worunter sogar Frauen sind; die meisten sind verwiesen, in die Eisen, oder zu schweren Geldstrafen verurtheilt. Viele Offiziere von General Mina's Division sollen als Gemeine dienen. Es fehlt der Regierung nur an Geld, welches allein in den Kapiteln und bey andern geistlichen Korporationen zu finden ist, um General Morillo kräftiger zu unterstützen.

(W. 3.)

Portugal.

Lissabon, den 21. July. Die Regentschaft ist in keiner geringen Verlegenheit, wegen der Beleidigung, die sie England zugefügt hat indem sie ihr Contingent gegen Bonaparte verweigerte. Die Sachen sind so weit gekommen, daß Marschall Beresford ein portugiesisches Schiff verlanget hat, ihn nach Rio Janeiro überzusehen, und mit dem Prinzen Regenten von Portugall selbst die Sache abzutun; da man es ihm verweigerte, hat er das Portugiesische Schiff, die Tama, gezeugen, ihn dahin zu bringen. (P. 3.)

Großbritannien.

Der Prinzregent hat den Fürsten v. Schwarzenberg, v. Blücher und v. Wrede so wie den Generalen Barclay de Tolly, v. Wittgenstein und dem Herzoge v. Wellington, die Dekoration des Bath-Ordens übersenden lassen. Zu Carltonhouse wurden die von den Prinz-Regenten bey dem Künstler Turner bestellt Düssen des Herzogs v. Wellington, so wie der Fürsten Blücher und Platon aufgestellt, und Se. königl. Hoheit bezeigten eine grosse Zufriedenheit über die wohlgetroffene Aehnlichkeit dieser Kunstwerke.

(W. 3.)

Der Courier enthält Folgendes: Die Fregatte Eurotas, die am 18. August Abends mit Sabary, Lallemand, 2 Obersten und 4 andern Offizieren absegelt ist, war, wie man glaubt, nach Malta bestimmt; allein man hat seitdem erfahren, daß Capitain Lillierup geheime Befehle hatte, und da, wie man sagt, die Fregatte für eine so lange Reise nicht verproviantirt ist, so vermuthet man jetzt, daß sie nach irgend einem Französischen Hafen gebracht wurden, wo sie der Französischen Regierung ausgeliefert werden sollen, um in Untersuchung gezogen zu werden,

(W. 3.)

Miscellen.

Die Kopenhagener Zeitung theilt aus Norde, einer kleinen Stadt auf Bornholm, Folgendes mit: „Am Sonnabend den 20. July ließ der hiesige Kaufmann Zeppe Verildsen Holm, Nachmittags 4 Uhr feyerlich, und unter Begleitung eines zahlreichen Gefolges, seine verstorbene Frau begraben; am nemlichen Tag zwischen 6 und 10 Uhr Abends hielt vorbemeldeter Verildsen Holm Hochzeit mit einem Mädchen von etwa 30 Jahren; er ist gegen 70 Jahre alt.“

(W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

am 13. Sept. 1815.

Augsb. für 100 fl. Carr. fl. } 339 1/4 Ulo.
} 337 1/8 2 Mo.

Conventionsmünze von Hundert 340 fl.